

Zusammenfassung

„Nachhaltige Entwicklung in Entwicklungsländern durch den Transfer umweltfreundlicher Technologien“, ein Vortrag von Hrn. Dipl.-Ing. Stefan Reuter

Ringvorlesung Umwelt an der TUM, Hörsaal 1100, 04.07.07, 19.30h

Der Referent ist der stellv. Direktor von BORDA e. V. (<http://www.borda-net.org/>). BORDA („Bremen Overseas Reserch and Development Association“, dt. „Bremer Arbeitsgemeinschaft für Überseeforschung und Entwicklung“) ist von engagierten Bürgern anlässlich der ersten weltweiten Biogaskonferenz 1977 in Bremen gegründet worden. Es wurde schnell klar, dass der Vortrag im Großen und Ganzen eine Vorstellung des Vereins BORDA war. BORDA hat nach '77 zunächst den Biogastransfer zwischen Deutschland, China und Indien unterstützt, heute sind sie neben Asien (China, Taiwan, Indien, Indonesien, Philippinen, Kambo dscha, Vietnam) auch in Afrika (Namibia, Südafrika, SADC <http://www.sadc.int/>) tätig.

Ziele von BORDA:

- Zugang zu lebensnotwendigen Ressourcen sichern
- Umwelt intakt halten
- Erneuerbare Energien nutzen
- Vorhandenes Wissen in Wert umsetzen

Finanzierung: Zuschüsse vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Zuschüsse der freien Stadt Bremen, Zuschüsse der europäischen Kommission für Entwicklungsarbeit, Teilhabe an diversen Aufbauprogrammen der Weltbank, Zuschüsse diverser Unterorganisationen der UN, hauptsächliche Projektfinanzierung: Kofinanzierung durch lokale Kooperationspartner (meist Firmen); der Umsatz beträgt alles in allem ca. 10 Mio € p. a..

- Um dezentral und damit effektiv unterstützen zu können gibt es drei eigenverantwortliche Büros des Vereins in der dritten Welt: auf Java (Indonesien), in Bangalore (Südindien) und in Hanoi (Nordvietnam). So können gemeinsam mit den lokalen Kräften Projekte umgesetzt werden.
- Es werden ausschließlich Projekte mit Zukunft, nachhaltige Projekte also, unterstützt. Und auch nur rentable. Ist von einem Projekt abzusehen, dass es ein Verlustgeschäft werden könnte, dass es nicht mindestens zehn-zwanzig Jahre funktioniert oder dass die Hälfte oder mehr der Investitionen aus dem Ausland kämen, wird es gar nicht erst unterstützt.
- Die sechs konkret unterstützen Vorgänge sind:
 - **Wasserversorgung.** Zum Beispiel werden in Bergregionen sog. „hydraulische Widder“ (http://de.wikipedia.org/wiki/Hydraulischer_Widder), eine französische Erfindung aus dem achtzehnten Jahrhundert, eingesetzt, die Wasser ohne Stromversorgung lang zeitlich auf Höhen von 20-40m pumpen können.
 - **Energieversorgung.** Kleinstenergieanlagen, die Strom ausschließlich regenerativ erzeugen werden in einzelnen Dörfern installiert, um eine Mindestversorgung zu gewährleisten. Bei all diesen Projekten steht die Vermittlung von Know-How im Vordergrund. All diese Projekte werden nur dann durchgeführt, wenn vor Ort Menschen sind, die dahingehend mit Wissen versorgt sind oder werden, dass sie selbstständig die Maschinen warten, reparieren, instand setzen, reproduzieren und weiter vermitteln können.
 - **Abwasseraufbereitung.** Die Unterstützung erfolgt nachfrage orientiert. Nur wirklich tragfähige und dauerhafte Systeme werden unterstützt. Ein Vorzeigebeispiel hierzu ist

die Versorgung eines Krankenhauses in Indien durch natürliche Wasseraufbereitungsanlagen. Hierzu wurde ein Kurzfilm vorgeführt, der in Internet vielleicht zu finden ist.

- **Sanitäre Grundversorgung.** Stark dezentral orientiert unterstützt der Verein die Installation von sanitären Einrichtungen im kleinsten. Wobei je nach Bevölkerungs- und Bebauungsdichte Versorgungs- und Abwasseraufbereitungsanlagen von klein (ab fünf Haushalte) bis groß (500 Haushalte und mehr) angeboten werden können. Das ist auf Java von daher sehr interessant, da viele Menschen in großen Städten (Jakarta z. B., 17 Mio Einwohner) dicht gedrängt wohnen und aufgrund der engen Wohnverhältnisse in aller Regel kein Bad zur Wohnung gehört. Öffentliche sanitäre Einrichtungen, in denen westliche Standards umgesetzt werden, sind daher sehr gefragt. Der Preis für eine Toilettenbenutzung auf Java beträgt übrigens den einer halben Zigarette. Wiederum gilt auch hier: Nur echte Gewinngeschäfte werden vom Verein unterstützt.
- **Abfallhandling.** Abfallsortierung und Recycling wird auf Wertstoffhöfen betrieben, die allerdings nicht zahlreich sind. Der Verein hat nämlich den Grundanspruch, nur unter Einhaltung von ökologischen Standards zu kooperieren. Und viele Partner vor Ort stellen sich diesem Anspruch nicht, weil ihnen das zu teuer ist.
- **Wissensvermittlung und -verarbeitung.** Ein weiterer Aufgabenbereich von BORDA ist die Vermittlung von anwendbarem Wissen vor Ort. Im Rahmen von Fortbildungen für Arbeiter vor Ort, Vorträgen etc. wird die lokale Bevölkerung für nachhaltige und ökologische Handlungsweisen sensibilisiert. Leute werden eingefangen und an den Verein gebunden, damit Lösungen im Dialog verfeinert werden können und den jeweiligen Bedürfnissen angepasst werden. Ein Beispiel für die Verwertung von Wissen im kleinen vor Ort ist eine öffentliche Einrichtung in Asien (Tropen). Dort wird für viele Menschen gekocht. Bisher verwendete man hierzu Dieselbrenner. BORDA hat sich dafür eingesetzt, dass eine Reihe von Spiegeln installiert werden, die das Sonnenlicht so bündeln, dass mithilfe des dadurch erwärmten Wassers gekocht werden kann. Das schont zum einen die Umwelt und erspart den Leuten vor Ort zum anderen den Zugang zu teurem Diesel.

Der zweite Teil des Vortrags ging um den **Emissionshandel.**

- Deutscher Partner von BORDA im Hinblick auf den Emissionshandel ist Atmosfair (<http://www.atmosfair.de/>). In Internet wird beispielsweise ein „Emissionsrechner“ für Flugreisen angeboten: Man gibt Start- und Zielflughafen an, dann wird errechnet, wie viel Tonnen Kohlenstoffdioxid der Flug produziert und wie viel Geld diese Tonnen kosten (Beispiel: Hin- und Rückflug München-Los Angeles: 137€). Wenn man nun dieses Geld an Atmosfair spendet, dann fließen mindestens 80% des Geldes in Projekte, die die CO₂-Emission senken (der Rest sind Homepage-Unterhalt und Expertenausgaben). Der Preis wird so errechnet, dass das Geld für die „CO₂-Kosten“ des Fluges reicht.
- Der Emissionshandel wird in Deutschland maßgeblich von Klaus Töpfer, dem Generaldirektor der UNEP (United Nations Environment Programme) vorangetrieben.

Ich fand den Vortrag sehr interessant, vielleicht den besten der Ringvorlesung bislang. Ich kann die Ringvorlesung nur nochmal wärmstens empfehlen!